

Aus dem Dornröschenschlaf geweckt

Der «Schlosshof» in Altikon erwacht zu neuem Leben. Ein- einhalb Jahre lang gab es in der ehemaligen Scheune keine öffentlichen Veranstaltungen mehr. Nun aber ist unter dem Titel «Kultur im Schlosshof» eine neue Konzertreihe geplant.

ALTIKON – Ums Geld geht es zualler- letzt. «Wir sind nicht auf eine Rendite angewiesen», sagt Carles Peris. Er hat die Veranstaltungsreihe «Kultur im Schlosshof» auf die Beine gestellt. Nicht ganz allein, denn seine Finger im Spiel hatte auch Chip Huggenberg, der Eigentümer und «Erfinder» des Schloss- hofs. Vor einigen Jahren verwandelte er die baufällige Scheune neben sei- nem alten Bauernhaus in einen Kul- turschup- pen. Schon damals stand das Geld- verdie- nen nicht im Vorder- grund. «Mäze- ne» nannten sich Chip Hug- genberg und seine Frau Nuria des- halb auch, und das nicht ohne Stolz. Die Veran- staltungen waren gut besucht, der Schlosshof eta-

blierte sich als Kulturplatz – auch bei den Einheimischen.

Lange nichts passiert

Doch im letzten Jahr wurde es still um den Schlosshof. Chip Huggenberg weilte im Ausland, um die Fortfüh- rung der Veranstaltungen kümmerte sich niemand. Eineinhalb Jahre lang gab es im Lokal keine öffentlichen Veranstaltungen mehr.

Jazzig ist diese Szene in erster Linie – und durchaus ein wenig experimen- tell. Carles Peris wird auch selbst auf- treten, im Februar, mit dem Swiss Im- provisers Orchestra, dem er seit Jah- ren angehört. Vor 16 Jahren kam der Profimusiker – Saxofon und Querflöte – in die Schweiz. Er spielt Solo, in Or- chestern und kleinen Gruppen und un- terrichtet an der Musikschule. Nun ist er auch noch zum Veranstalter geworden. Eine Aufgabe, die er gerne wahrnimmt und auch schätzt. Einen Branchenwechsel strebt der Katalane dennoch nicht an. «Es ist inter-

nächst jedes Wochenende ein Konzert anzubieten.»

Disco nicht ausgeschlossen

Um dem Schlosshof wieder neues Le- ben einzuhauchen, kann sich Carles Peris aber eine Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern gut vorstellen. «Ich selbst werde hier drin keine Disco organisieren, aber wenn jemand anders das machen möchte, warum nicht?» Auch Lesungen oder Konzerte diverser Musik- und Stilrichtungen seien willkommen.

Ist «Kultur im Schlosshof» ein Er- folg, wird das Projekt im nächsten Jahr weitergeführt. Doch wie erkennt man

sein experimentelles Programm fin- den werde. «In der Stadt gibt es oft ein Überangebot an solchen Anläs- sen. Auf dem Land ist die Konkurrenz kleiner und man sticht heraus. Das ist eine Chance.» | KATHARINA BLANSJAAR

«KULTUR IM SCHLOSSHOF»

Das erste Konzert der Reihe «Kul- tur im Schlosshof» gibt morgen der Schlagzeuger Pierre Favre. Pierre Favre wurde im Schweizer Jura, in Le Locle, geboren und begann im Alter von 15 Jahren als Autodidakt Schlag- zeug zu spielen. Mit 17 trat er be- reits als Berufsmusiker auf. Gegen Ende der 60er-Jahre entwickelte er eine neue melodiose Konzeption der Perkussion. Rund um das konventio- nelle Schlagzeug veränderte sich sein Instrument. Es wurde zu einem selbstständigen und sich selbst ge- nügenden Klangkörper, dem er heute in Solokonzerten orchestrale Dimen- sionen entlockt. Seine Solokonzerte führen ihn in die ganze Welt. Pierre Favre hat mit Musikern aus Afrika, In- dien, China, Korea und Brasilien ge- spielt, bleibt jedoch mit der europäi- schen Musik sehr verbunden. Das So- lokonzert von Pierre Favre beginnt am Freitag, 30. November, um 20.30 Uhr im Schlosshof Altikon.

Bis im Mai finden im Schlosshof noch sieben weitere Konzerte statt:

- **12. Januar:** Tulliaisia (Marianne Racine, Vera Kappeler, Bänz Oester und Andreas Schmid)
- **2. Februar:** Gespräche ohne Worte (Valentin Vecellio, Klarinette, und Susanna Vecellio Nüesch, Projektionsmalerei)
- **5. Februar:** Comme elle sonne la cuisine (Swiss Improvisers Orches- tra). Mit Essen, Reservation er- wünscht
- **8. März:** musique brute (Marco von Orelli, Co Streiff, Natalia Sidler, Jan Schlegel, Sheldon Suter)
- **29. März:** Afro Garage (Christian Baumann, Jacques Siron, Dieter Ul- rich)
- **17. Mai:** Pentango (Roland Senft, Barb Wagner, Daniel Mareen, Ro- mana Pezzani, Herbert Kramis)

Reservation: Telefon 052 338 11 45 oder info@schlosshof.ch (kat)



Nun hat das lange War- ten ein Ende. In Zu- sammenarbeit mit Chip Huggenberg hat Carles Peris – wie der Eigentümer selbst ein Musiker – eine Reihe von Konzerten organisiert. Das erste bestreitet übermorgen der Schlag- zeuger Pierre Favre in einem Solokonzert, bis im Mai folgen sieben weitere Veranstaltungen. Er habe vor allem Musiker angefragt, «die sich in der gleichen Szene bewegen» wie er selbst, sagt Carles Peris.

essant, so et- was zu organi- sieren – aber ich habe des- wegen noch lan- ge nicht vor, über Nacht zum Wirt zu mutieren», sagt er. So soll es vorerst auch bei acht Veran- staltungen bleiben. «Wir haben nicht vor, hier dem-

den Erfolg, wenn das Geld kei- ne Rolle spielt? «Wir wünschen uns einen vollen Saal und ein be- geistertes Publikum», sagt Carles Peris. Wenn die Zuschauerzahlen stimmen, gilt «Kultur im Schlosshof» als gelungen. «Schön wäre, wenn es bis zum Frühjahr einen festen Kreis von Leuten gäbe, die am Samstag- abend gerne in den Schlosshof kom- men.» Er selbst, sagt Carles Peris, sei durchaus zuversichtlich, dass er auch auf dem Land ein Publikum für

Carles Peris hofft, mit seiner Konzert- reihe «Kultur im Schlosshof» mög- lichst viel Publikum nach Altikon zu locken.

Bild: Donato Caspari

WETTBEWERB



Walter Andreas Müller. Bild: pd

Der «Landbote» verlost 1 x 2 Karten für «Alles in Butter» in Illnau

In «Alles in Butter» spielt Walter Andre- as Müller sechs Rollen – vom Schla- gerstar bis zum Bundesrat. Am 5. Dezember um 20 Uhr ist das Stück im Illnauer Theatersaal Rössli zu sehen.

Teilnehmen ist ganz einfach: Postkarte bis am 1. Dezember (Poststempel) mit Ihren Angaben an: Verlag Der Landbote Wettbewer «Alles in Butter» Postfach 778 8401 Winterthur Oder schicken Sie ein Mail mit Ihren Angaben an rwtettbewerb@landbote.ch

Gewinner des Wettbewerbs vom 21. Novem- ber ist Randolf Prüfert aus Winterthur.

Rechtliches: Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preise werden nicht in bar ausbezahlt. Mitarbeiter der Ziegler Druck- und Verlags-AG sind nicht teilnahmeberechtigt.

www.landbote.ch

Im Reich der Zaren und Tempelritter

Die Musikgesellschaft Seuzach mag es monumental. Zum Kirchenkonzert ser- vierte sie russische Märsche und ritterliche Hymnen.

SEUZACH – Nein, es sassen unter den Gästen keine russischen Staatsgäste. Trotzdem stand das Kirchenkonzert der Musikgesellschaft Seuzach immer wieder im Zeichen von Mütterchen Russland. Den Weg in die katholische Kirche St. Martin fanden am vergan- genen Sonntagabend zahlreiche, meist ältere Zuhörerinnen und Zuhörer. Die Parkplätze um die Kirche sowie die Sitzplätze in der Kirche waren bereits eine halbe Stunde vor Konzertbeginn Mangelware.

Eigenwillige Bearbeitung

Mit dem nebst der Nationalhymne wohl bekanntesten russischen Marsch, «Abschied der Slawin», den Wassili Agapkin 1912 komponierte, eröff- nete die Musikgesellschaft Seuzach ihr Konzert. Der Marsch handelt von einem Soldaten, der von seiner Frau Abschied nimmt und in die Kriegswir- ren zieht. Stefan Hundertpfund, Leiter der Musikgesellschaft, wählte zusam- men mit der Musikkommission eine eher gewöhnungsbedürftige Bearbei- tung des Themas «Lara» aus Dr. Schi- wago. Das Filmdrama aus dem Jah- re 1965 erzählt die Geschichte eines

Arztes, der sich zwischen zwei Frauen hin- und hergezogen fühlt. Den zeitge- schichtlichen Hintergrund bildet da- bei die Russische Revolution und der anschliessende Bürgerkrieg.

Nach dem Walzer Nr. 2 aus der Jazz Suite Nr. 2 von Dimitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch überzeugten drei jun- ge Perkussionisten. Lukas Aebi, sein Bruder Severin und Matthias Möhr gaben mit dem Titel «Der Entertai- ner» ihr bestes auf den Xylofons und

Marimbafons. Unlängst haben die drei am Ostschweizerischen Percussions- wettbewerb in der Kategorie Fortge- schrittene den dritten Rang erzielt.

Mit «Ivanhoe» war ein weiteres Wettbewerbsstück zu hören. Die Musikgesellschaft Seuzach hatte es als Selbstwahlstück am diesjährigen Weinländer Musikfest aufgeführt. Die dreisätzig heroische Komposition entspricht laut Stefan Hundertpfund dem Können der Musikgesellschaft.



Das Publikum erschien zahlreich zum Konzert der Musikgesellschaft Seuzach. Bild: uba

Der erste Teil des Stückes, «Code of Chivalry», bezieht sich auf die Ehre und den Stolz. Nach diesem bombas- tischen Auftakt folgt eine prächtige Hymne. «Loyalte or Love» beschreibt in einem stets modulierenden Thema, das sich bis hin zum Höhepunkt ent- wickelt, die Schwierigkeit sich zwischen Liebe und Loyalität zu entscheiden. In «Battle and Finale» bricht ein Kampf zwischen Ivanhoe und dem Temp- ler Brian aus, welcher schliesslich in einem grossartigen Finale endet.

Melancholische Rockhymne

Der amerikanische Rockstar Billy Joel ging 1987 in der Sowjetunion auf Tournee. Seine Reise inspirierte ihn zum Titel «Leningrad». Die melancho- lische Melodie der Komposition er- klärt sich durch den Liedtext: «Viktor wurde geboren im Frühling 44. Seinen Vater hat er nie gesehen. Ein Kind des Krieges, einer von vielen Söhnen, die nach Leningrad keinen Vater mehr hatten...»

Verena Fehr, bekannt als Moderato- rin lokaler und regionaler Blasmusik- konzerte sowie als Blasmusikexper- tin, stimmte mit Stefan Hundertpfund überein: «Das Märchen vom Zaren Saltan» war das anspruchsvollste Werk des Abends.» Bezüglich Technik und Intonation stelle es sehr hohe Heraus- forderungen an das Orchester. Dieser Herausforderung wurde die Musikge- sellschaft gerecht. | HANS BRUNNER